

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser, die ersten sechs Monate dieses in vielerlei Hinsicht besonderen Jahres sind bereits schon wieder vorüber. Seit Sie Anfang April unseren letzten Newsletter erhalten haben, konnten die Arbeiten auf unserem Areal in Adlershof-Johannisthal weiterhin wie geplant ausgeführt werden. Wir sind froh darüber, dass unsere Projektpartner dies ermöglichen konnten und auch weiterhin gewährleisten können.

Ein wichtiges Teilziel haben wir nun erreicht – die Vorabnahme sämtlicher Straßen. Und es gibt gute Nachrichten hinsichtlich der Restaurierung des auf unserem Gelände befindlichen, denkmalgeschützten Ensembles des ehemaligen Bahnbetriebswerks.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen, dass Sie weiterhin gesund bleiben und die Sommermonate unter den aktuellen Gegebenheiten genießen können.

**Mehr Informationen unter**  
**Telefon: +49 (0)30 297-57318**  
**www.adlershof-johannisthal.de**

## Die erste Jugendbauhütte Berlins

Die Jugendbauhütten sind ein bundesweites Jugendbildungsprogramm der Deutsche Stiftung Denkmalschutz, das es Jugendlichen im Alter von 16–26 Jahren ermöglicht, im Rahmen eines Freiwilligen Sozialen Jahres traditionelle Handwerkstechniken zu erlernen und anzuwenden. Es handelt sich um einen ganzheitlichen Ansatz, der sowohl Seminare zu Grundlagen des Denkmalschutzes, Stil- und Materialkunde und traditionelle Arbeitsmethoden als auch das praktische Arbeiten vor Ort einschließt. Ab 2025 könnten 20 Jugendliche auf dem Gelände des ehemaligen Betriebswerks leben und dort vor Ort lernen, wie man z. B. altes Fachwerk restauriert, traditionelle Schmiedearbeiten ausführt oder Ziegelsteinwände denkmalgerecht wieder in ihren ursprünglichen Zustand versetzt.

## 10 Millionen Euro für den Erhalt unseres Wahrzeichens



© Deutsche Bahn AG

Unser Areal, der ehemalige Rangierbahnhof Schöneweide, war bis in die 80er Jahre einer der zentralen Umschlagplätze Berlins. Rund ein Drittel des Berliner Warenverkehrs wurde hier abgewickelt. Durch den fundamentalen Wandel in der Güterbeförderung verlor er an Bedeutung und wurde 1998 geschlossen.

Das 1906 fertiggestellte Betriebswerk mit Rundlokschuppen, Drehscheibe und Wasserturm hat den Zeitläufen getrotzt und wird heutzutage mit großem Engagement und Sachverstand durch die Dampflokfreunde Berlin e.V. ([www.berlin-macht-dampf.com](http://www.berlin-macht-dampf.com)) erhalten und genutzt. Der Verein hat das denkmalgeschützte Ensemble 2018 von der Deutschen Bahn AG gekauft und sofort Fördermittel für dessen Restaurierung beantragt. Im Rahmen der Denkmalpflege stellen Bund, Land und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz nun insgesamt fast 10 Mio. Euro für

die umfangreichen Restaurierungsmaßnahmen bereit.

Bis Ende 2020 soll der historische Zustand des alten Wasserturms, der früher die Kessel der Dampflok mit Wasser versorgt hat, wieder hergestellt sein. Sukzessive folgen dann die Restaurierungsarbeiten am Lokschuppen und den weiteren Gebäuden. In den früheren Verwaltungsgebäuden entstehen Konferenzräume und Übernachtungsmöglichkeiten. Der Verein steuert dafür auch Eigenmittel bei, die er verstärkt durch Veranstaltungen, Spendenaktionen und die Vermietung der vorhandenen Gebäude und Fahrzeuge generieren wird. Damit wird aus dem historischen Bahnbetriebswerk nach und nach nicht nur ein baulicher Akzent für das neue Stadtquartier, sondern ein Treffpunkt und ein lebendiges Technikdenkmal, das es sich zur Aufgabe macht, die Historie der Eisenbahn zu bewahren und zu vermitteln.

## Die Vorabnahme der Straßen ist erfolgt

Am 11. Juli 2020 haben sich Vertreterinnen und Vertreter des Bauherrn Wista, Plan, des Straßen- und Grünflächenamtes des Bezirks Treptow-Köpenick, des Bauunternehmens Eurovia und von DB Immobilien auf unserem Gelände zur Vorabnahme der Straßen getroffen. Die Abnahme erfolgte schnell und problemlos. Es müssen nur noch einige wenige Verkehrsschilder und Einrichtungsgegenstände, wie z. B. die Fahrradständer auf dem zukünftigen Quartiersplatz, aufgestellt



© Deutsche Bahn AG

und ein paar kleine Mängel behoben werden. Sobald dies vorgenommen ist, steht der offiziellen Abnahme gegenüber dem Bauunternehmen und auch die Übernahme der Straßen durch den Bezirk nichts mehr im Wege.